

DER ERZDIÖZESE FREIBURG

Freiburg im Breisgau, den 4. Oktober 1982

Hirtenwort der am Grabe des heiligen Bonifatius versammelten deutschen Bischöfe / Wähle das Leben. — Aufruf der deutschen Bischöfe zum Weltmissionssonntag 1982. — Anweisungen für den Sonntag der Weltmission, 31. Oktober 1982. — Außerordentliche Missionstage 1983. — Außerordentliche Bonifatiusstage 1983. — Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 24. Oktober 1982. — Direktorium und Personalschematismus 1983. — Diözesantagung 1982 der Frauenseelsorge. — Wohnungen für Ruhestandsgeistliche. — Versetzungen. — Besetzung von Pfarreien. — Ausschreibung einer Pfarrei.

Nr. 114

Hirtenwort

**der am Grabe des heiligen Bonifatius
versammelten deutschen Bischöfe**

WÄHLE DAS LEBEN

Die Mahnung „Wähle das Leben“ ist ein Wort aus der Heiligen Schrift. Vor dem Einzug in das gelobte Land ruft Mose den Israeliten als letzte Mahnung beschwörend zu: „Den Himmel und die Erde rufe ich heute als Zeugen gegen euch an. Leben und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. Wähle also das Leben“ (Dtn 30, 19). Damit ist gesagt, worum es im menschlichen Leben geht, um das Ganze, um Leben und Tod. Wir verstehen diese Mahnung „Wähle das Leben“ in christlichem Sinn. Leben und Tod sind hier also in einem weiteren, die Ewigkeit mit umfassenden Sinn gemeint. Eine ewige Zukunft steht jedem Menschen unausweichlich bevor. „Wähle das Leben“ bedeutet auch, daß Leben und Tod in diesem umfassenden Sinn nicht von äußeren Umständen abhängen, sondern von der Entscheidung des Menschen für Gott oder, was dasselbe bedeutet: Was von äußeren Umständen abhängt, ist für den Menschen im letzten Sinn nicht entscheidend. Darum: „Wähle das Leben“.

1. Die besondere Stellung des Menschen in der Schöpfung

Leben gibt es auf unserer Erde in einer staunenswerten Vielfalt der Pflanzen und der

Tiere. Es gibt Lebewesen, die nur aus einer einzigen Zelle bestehen; es gibt aber auch Bäume, die schon standen, als Abraham geboren wurde, und die heute noch leben.

Mit dem Menschen jedoch hat es seine besondere Bewandnis. Der Mensch, leiblich und geistig zugleich, ist zu ewigem Leben bestimmt, so daß das Leben in der Zeit nur ein vorläufiges Leben ist. Durch die Sünde ist der Mensch seiner natürlichen Armseligkeit und der zerstörerischen Bosheit der Sünde verfallen, die ihren letzten Ausdruck im Tod des Menschen findet. Das erste, was in der Bibel auf die Austreibung aus dem Paradies folgt, ist schon ein Mord, der Brudermord Kains an Abel. Die Sünde ist über alle Menschen gekommen und mit ihr der Tod, so daß alle Menschen der Erlösung bedürftig sind. Trotzdem sind alle Menschen von Gott gewollt und geliebt; Jesus Christus ist zur Erlösung aller Menschen zu ewigem, seligem Leben gekommen.

Damit kann der Mensch seine Aufgabe an der materiellen Welt wieder erfüllen. Denn er lebt nicht nur in und von dieser Welt, indem er sie gebraucht, erforscht und gestaltet; er soll sie immer auch als Gottes Schöpfung verstehen, bewundern und den Schöpfer preisen. Die Psalmen tun das immer wieder — „Alles, was atmet, lobe den Herrn“ (Ps 150, 5). Die materielle Schöpfung lobt Gott durch uns, wenn wir, dem Leibe nach ein Teil

der materiellen Welt, Gott die Ehre geben. Umgekehrt verdunkelt unsere Sünde die Welt. Durch des Menschen Sünde ist die Welt nicht mehr der volle Abglanz von Gottes götlicher Allmacht oder allmächtiger Güte. Am verheerendsten wirkt sich die Sünde im Menschen selbst aus. Er kann verblendet und verführt werden, so daß er Gott und seine eigene Bezogenheit auf Gott überhaupt nicht mehr erkennt noch anerkennt, so daß er gut böse nennt und böse gut, daß er ohne Hoffnung in eine ihm dunkle Zukunft hinein lebt und schließlich den Sündentod stirbt. So lebt er in Angst um den Sinn des Lebens mit der Aussicht auf die völlige Vernichtung durch den Tod. Aber wie ungleich wären die Gesetze der Menschen, wenn dieses Leben ihr ganzes Leben wäre.

2. Die Bedrohung des Menschen in der Zeit

„Ohne Gott und ohne Hoffnung“ (vgl. Eph 2, 12) lebt der Mensch ratlos und von Angst und Sorge um den Sinn des Lebens beunruhigt. Wir aber sagen mit Nachdruck „Wähle das Leben“! Damit ist nicht nur das andere, jenseitige Leben gemeint, sondern schon dieses Leben sollen wir wählen. Denn man kann das andere Leben der Ewigkeit nicht wählen, wenn man nicht auch dieses Leben wählt, in welchem wir uns vor Gott bewähren, seinen Auftrag in der Welt erfüllen sollen. Den einen geht es in diesem Leben so gut oder sie fühlen sich so wohl, daß sie glauben, Gott nicht mehr zu brauchen; die anderen halten das menschliche Leben, ja das Menschsein überhaupt für so verkehrt, daß sie meinen, auch Gott könne ihnen nicht mehr helfen. Wir aber sind geheißen: „Wähle das Leben“, schon dieses Leben, und dies trotz Tod, trotz der Bedrohtheit des Guten, trotz des falschen Glanzes des Bösen. Aber warum sollen und können wir trotz des sicheren Todes dieses Leben bejahen? Wir können es, weil dieses Leben nicht unser ganzes

Leben ist, weil wir vielmehr zu ewig seligem Leben in der Teilnahme an der Seligkeit Gottes geschaffen sind.

3. Das unbedrohte, selige Leben Gottes

Als ganz entscheidend muß festgehalten werden: Es ist nicht alles so wie unser Leben in dieser Welt, verwirrend und oft genug verwirrt und dem sicheren Tod entgegengehend. Es gibt die andere, völlig heile, unstörbar heile Wirklichkeit. Diese Wirklichkeit ist Gott. Dieser unstörbar heile Gott hat die Welt erschaffen und sich nach dem Sündenfall unser in Jesus Christus machtvoll angenommen, um uns völlig zu heilen zu einem ewigen Leben ohne Tod, und dies dadurch, daß wir Anteil erhalten an der Verherrlichung der Menschheit Christi. Das Endziel des Menschen ist die Teilnahme an der unsterblichen, unendlichen Seligkeit Gottes.

Von Gott trennt uns ein unendlicher Abstand. Aber er hat sich unser in einer denkbar radikalen Form angenommen, in der Sendung des göttlichen Sohnes zu unserer Erlösung. Dabei ist dieser ewige, wesensgleiche Gottessohn in Jesus Christus nicht in göttlicher Herrlichkeit ein Mensch geworden, sondern, von der Jungfrau Maria geboren, hat er unser Leben gelebt. Er hat uns ein Beispiel gegeben, daß und wie wir den Willen Gottes erfüllen sollen. Er hat sich für uns zum „Lösegeld“ hingegeben (vgl. 1 Tim 2, 6), indem er sich bei lebendigem Leib ans Kreuz schlagen ließ und starb. Und doch hat er, so den Willen des Vaters erfüllend, indem er den Tod annahm, das Leben gewählt und nicht den Tod. Denn gegen den Willen Gottes leben, das ist tödlich; aber dem Willen Gottes gemäß sterben, das ist ewiges Leben. So ist Jesus Christus, für uns am Kreuz gestorben und begraben, auferstanden „und stirbt nicht mehr“ (Röm 6, 9). Dies bedeutet aber, daß er in der Auferstehung nicht in sein irdisches Leben zurückgekehrt ist, sondern daß er als

Nr. 118

Ord. 23. 9. 82

Außerordentliche Bonifatiustage 1983

Im Jahre 1983 sind die außerordentlichen Bonifatiustage in den Regionen

1. Mittlerer Oberrhein/Pforzheim

Dekanate: Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Ettlingen, Karlsruhe, Murgtal, Philippsburg, Pforzheim

2. Hochrhein

Dekanate: Säckingen, Waldshut, Wiesental, Wutachtal zu halten.

Material dafür wird allen Pfarreien zu Anfang des Jahres 1983 zugesandt. Werbematerial und Plakate (Anzahl angeben) sowie Opfertüten sind direkt beim Generalvorstand des Bonifatiuswerkes, Postfach 1169, 4790 Paderborn, zu bestellen. Ebenfalls möge man alle Mitgliedsänderungen beim Bonifatiuswerk der Erwachsenen und der Kinder unmittelbar dorthin richten.

Wer in diesem Jahr den Bonifatiustag nicht halten konnte, möge ihn zu Anfang des nächsten Jahres nachholen. Alle Überweisungen gehen an die Ezb. Kollektur in Freiburg, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 2379-755, mit dem Vermerk: „Außerordentlicher BT 1983“.

Auf Beschluß der Deutschen Bischofskonferenz ist der allgemeine Bonifatiustag am 2. Sonntag im Juni, also in der Nähe vom Fest des hl. Bonifatius, zu halten.

Nr. 119

Ord. 21. 9. 82

Zählung der sonntäglichen Gottesdienstteilnehmer am 24. Oktober 1982

Wir machen darauf aufmerksam, daß nach einem Beschluß der Deutschen Bischofskonferenz vom Februar 1969 (Prot. Nr. 18, S. 8) für die Zwecke der kirchlichen Statistik Deutschlands die Gottesdienstteilnehmer einheitlich am vorletzten Sonntag im Oktober zu zählen sind. Der Zählsonntag im Herbst ist in diesem Jahr der 24. Oktober; ein anderer Sonntag darf *nicht* für die Zählung herangezogen werden. Zu zählen — und nicht zu schätzen — sind *alle* Personen (Deutsche und Ausländer), die an den sonntäglichen Hl. Messen (einschließlich Vorabendmesse) bzw. an Wort- und Kommuniongottesdiensten teilnehmen, die anstelle einer Eucharistiefeier eingesetzt sind, gleichwohl ob sie der betreffenden Kirchengemeinde angehören oder nicht angehören (z. B. Wallfahrer, Seminarteilnehmer, Touristen und Besuchsreisende).

Das Ergebnis dieser Zählung ist am Jahresende in den Erhebungsbogen der kirchlichen Statistik für das Jahr 1982 unter der Rubrik „Gottesdienstteilnehmer am vorletzten Sonntag im Oktober“ einzutragen.

Nr. 120

Ord. 23. 9. 82

Direktorium und Personalschematismus 1983

Die Herren Dekane werden ersucht, bis spätestens 20. Oktober 1982 die Anzahl der benötigten Direktorien uns mitzuteilen. Das Direktorium ist broschiert (mit perforierten Blättern) oder gebunden und durchschossen erhältlich.

Zum gleichen Zeitpunkt ersuchen wir um Mitteilung, wieviele *Personalschematismen* von den Kapitelsgeistlichen gewünscht werden. Der Personalschematismus wird in Plastikeinband geliefert und ist nur in dieser Ausgabe erhältlich.

Die seit der letzten Herausgabe des Personalschematismus eingetretenen Änderungen in den Angaben desselben wollen uns, soweit diese uns nicht amtlich bekannt geworden sind, baldmöglichst, spätestens jedoch bis 20. Oktober 1982, berichtet werden.

Die Vorsteher der Ordensniederlassungen bitten wir gleichfalls, uns über die erforderlichen Berichtigungen und Ergänzungen zu dem im Personalschematismus enthaltenen Verzeichnis der Ordensmitglieder bis spätestens 20. Oktober 1982 Mitteilung zu machen. *Fehlanzeige ist erforderlich.*

Diözesantagung 1982 der Frauenseelsorge

Die gemeinsame Diözesantagung der Frauenseelsorge und der Katholischen Frauengemeinschaft wurde unter das Thema gestellt:

„Das Leben lieben — dem Leben dienen“.

Die Tagung will das Anliegen der Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken „Wähle das Leben“ aufgreifen.

Die Tagung findet statt vom 18. Oktober 1982 abends bis 22. Oktober 1982 vormittags im Bildungszentrum St. Thomas, Straßburg.

Referent:

Professor Dr. Gottfried Heinelt
Pädagogische Hochschule Freiburg

Thema:

„Die religiöse Situation der Jugend“

Referentin:

Dr. Elisabeth Buschmann
Deutscher Caritas-Verband Freiburg

Thema:

„Wähle das Leben — Nur eine Aktion?“

Referent:

Professor Dr. Paul Wehrle
Weihbischof; Freiburg

Thema:

„Leben — Gottes Ja zum Menschen“.

Postvertriebsstück

Gebühr bezahlt

Amtsblatt Nr. 21 · 4. Oktober 1982
der Erzdiözese Freiburg M 13 02 BX

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf 07 61 / 21 88-1. Verlag: Druckerei Heinz Rebholz, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon 07 61 / 2 64 94. Bezugspreis jährlich 35,— DM einschließlich Postzustellgebühr.

Kath. Pfarramt
St. Urban
Hauptstr. 50

7800 Freiburg

Bei Adressfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.
Nr. 21 · 4. Oktober 1982

Zu der Tagung sind die Dekanatsvorsitzenden der Katholischen Frauengemeinschaft, die Referentinnen und die Dekanatsfrauenseelsorger eingeladen.

Die Anmeldungen sind zu richten an
Erzbischöfl. Seelsorgeamt -Frauenreferat-
Wintererstraße 1 — Postfach 449
7800 Freiburg im Breisgau

Wohnungen für Ruhestandsgeistliche

Pfarrhaus in Weizen

Ausstattung: 5 Zimmer, Küche, Bad, Ölheizung

Meldungen an das Kath. Pfarramt Stühlingen-Lausheim
St. Nikolaus, Telefon 07709/289.

Pfarrhaus in Immendingen-Hattingen

Ausstattung: 4—8 Zimmer, Küche, Bad, zentrale Ölheizung.

Meldungen an das Kath. Pfarramt Immendingen St. Peter und Paul, Telefon 07462/6289.

Versetzungen

1. Sept.: *Gossner* Joachim, Pfarrer, als Pfarrverweser nach Kenzingen-Bombach St. Sebastian, Dekanat Breisach-Endingen,
7. Sept.: *Kulik* Georg, Pfarrer i. R. G. R. als Pfarrverweser nach Bühl-Eisental St. Matthäus, Dekanat Baden-Baden,
15. Sept.: *Huber* Karl Lorenz, Pfarrer in Umkirch, als Krankenhauspfarrer an die Städt. Krankenhausanstalten Konstanz,

Eichhorn P. Günter, SAC als Pfarrverweser nach Umkirch Mariä Himmelfahrt, Dekanat Breisach-Endingen,

1. Okt.: *Klauser* Wolfram, Vikar in Freiburg St. Urban, in gleicher Eigenschaft nach Fahrenbach St. Jakobus und Limbach-Wagenschwend Hl. Kreuz, Dekanat Mosbach,

Wehrle Josef, Vikar in Triberg St. Clemens Maria Hofbauer, in gleicher Eigenschaft nach Freiburg St. Urban, Stadtdekanat Freiburg,

9. Okt.: *Alt* Ernst, Pfarrer, als Pfarrverweser nach Waldshut-Tiengen St. Marien (Waldkirch), Dekanat Waldshut.

Besetzung von Pfarreien

Der Herr Erzbischof hat mit Urkunden vom 16. September 1982

die Pfarrei *Ettlingen Herz-Jesu*, Dekanat Ettlingen, Herrn Pfarrer *Werner Bier* in Eppelheim,

die Pfarrei *Neuhausen St. Urban und Vitus*, Dekanat Pforzheim, Herrn Pfarrverweser *Emil Gruschka* in Kraichtal-Oberöwisheim,

verliehen.

Ausschreibung einer Pfarrei

(siehe Amtsblatt 1975, S. 399, Nr. 134)

Eppelheim St. Joseph, Dekanat Heidelberg
Meldefrist 18. Oktober 1982